



SPRÜTH + RENNER

Eigenblutbehandlung

Die folgenden Eigenblutbehandlungen werden in unserer Praxis durchgeführt:

- Aufbaubehandlung
- Autovaccinen
- Homöopathie
- Zappern
- Nosodentherapie
- Neuraltherapie

Als Goethe seinerzeit im „Faust“ das Wort sprechen ließ, „Blut ist ein ganz besonderer Saft“, hatte er noch keine Ahnung, welche ungeheure Bedeutung dieses Wort in diagnostischer, prognostischer und therapeutischer Beziehung für die ganze moderne Medizin gewinnen sollte.

Das Blut, Träger des Gasstoffwechsels des Organismus, Träger vielfältiger Fermente und Hormone, der Antitoxine und Agglutinine, der Opsonine und Hämolytine und vieler anderer Substanzen der modernen Serologie, hat die Menschheit zu allen Zeiten ihrer geistigen und kulturellen Entwicklung zu mystischen Denkweisen angeregt.

Das Blut als Träger der Seele und des Lebens!

Daher ist es nicht verwunderlich, daß wir es bereits sehr früh bei der Behandlung kranker Menschen angewandt finden. Sicherlich wurde diese Anwendung durch die Vorstellung begünstigt, daß das Blut der kostbarste Körpersaft sei. Nur so sind auch die Opferungen von Tieren und Menschen in den unterschiedlichen Kulturkreisen zu verstehen. Nur so wird uns deutlich, warum man das Blut als das beste Heil- und Stärkungsmittel betrachtete.

Schon die alten chinesischen Ärzte behandelten ihre Patienten, die an bestimmten chronischen Krankheiten litten, durch Beibringen von ungezählten Nadelstichen. Dadurch erzielten sie winzige Hautblutungen, die im Prinzip nichts anderes waren, als subkutane Eigenblutinjektionen von kleinsten Mengen Blutes. Bei akuten Infektionen und bei chronisch entzündlichen Krankheitsprozessen wurden von diesen Ärzten künstlich ausge dehnte Hämatome gesetzt.

Dies geschah mittels einer intensiven Kneifmassage. Diese schmerzhafteste Behandlungsmethode muß sehr gute Ergebnisse zeigen, denn sie wird heute noch in der chinesischen Medizin angewandt.

Der Papyrus Ebers, aus dem 15. vorchristlichen Jahrhundert, erwähnt u.a. in der ägyptischen Medizin die Anwendung von Blut. So haben die ägyptischen Könige in Menschenblut gebadet, um sich vom Aussatz zu heilen.

Jedoch auch die abendländische Medizin, beeinflusst durch die griechischen Ärzteschulen, kennt schon früh die Anwendung des Blutes zur Heilung bestimmter Krankheiten. So wird u.a. Menschen- und Schafsblut gegen die Epilepsie getrunken. Aber auch hier wieder der Hinweis, Menschenblutbäder bei Aussatz durchzuführen.

In der deutschen Literatur des Mittelalters wird immer wieder die wundertätige Wirkung des Blutes bei chronischen Krankheiten, insbesondere bei den so gefürchteten Hautkrankheiten und dem Aussatz erwähnt. Viele Legenden und Geschichten ranken sich um die Blutbehandlung. Eine davon ist die rührende mittelalterliche Legende des „Armen Ritter Heinrich“, die um die



SPRÜTH + RENNER

Wende des 12./13. Jh. entstand.

„Der schwäbische Ritter Heinrich war zur Strafe für seine Sünden und weltlichen Dünkel mit unheilbarem Aussatz behaftet worden. Alle ärztliche Hilfe war vergebens, nur ein damals sehr berühmter Arzt in Salerno, den man ebenfalls zu Rate gezogen, hatte ihm gesagt, daß er nur von dieser schrecklichen Krankheit befreit werden könne, wenn er das Herzblut einer keuschen Jungfrau trinken würde. Ein schönes und keusches Bauernmädchen ist bereit, dem unseligen Ritter ihr Leben zu opfern, um ihn von seinem Leiden zu befreien. Doch kommt es nicht zum Opfertod, Gott nimmt im letzten Augenblick den Willen der Jungfrau für die Tat; der Ritter wird von seinem Aussatz geheilt und heiratet seine Retterin.“

Immer wieder der Hinweis auf die Anwendung von Blut. So kurierte man die Tollwut mit dem Blut von tollwütigen Hunden, Nasenbluten wurde mit Taubenblut gestillt und blutende Wunden mit Rinder- oder Eselsblut behandelt.

Die Wirkung des Eigenblutes

Seit Beginn der Eigenblutbehandlung sind sehr umfangreiche Forschungen durchgeführt worden, um eine wissenschaftliche Erklärung zu finden. Die Ergebnisse sind teilweise widersprüchlich, teilweise unklar. Fest steht, die Eigenblutbehandlung ist eine Reizkörper- und Umstimmungstherapie.

Dazu folgende Erläuterung:

Das Blut hat seine räumliche Ausdehnung im Gefäßsystem. Zur Aufrechterhaltung seiner Aufgaben, wie z.B.

Transport von Sauerstoff, Kohlendioxyd, Nährstoffen, Stoffwechselabfallprodukten, Temperaturverteilung und Abwehrfunktion usw., darf das Blut seinen funktionellen Raum nicht verlassen. Gelangen Blutbestandteile aus dem Gefäßsystem heraus, treten Erkrankungen im Sinne einer Entzündung auf. Hier wird das Blut selbst zum pathogenen Reiz, was für die Wirkungsweise der Eigenblutbehandlung bedeutungsvoll ist. Neben den vielen lebenswichtigen Bestandteilen im Blut halten sich außerdem ganz spezifische Antikörper und Toxine, mitunter Bakterien im Blut auf.

Trotz pathologischer Abweichungen bleibt bei manchen Patienten die körpereigene Abwehr gehemmt, ja blockiert, insbesondere bei Vorliegen chronischer Erkrankungen.

Entnehmen wir in diesem Zustand Blut aus dem Gefäßsystem und injizieren das Blut in das extravasale Gewebe, tritt eine Aktivierung der Abwehrstoffe ein – es kommt zur Immunstimulierung. Das Blut wird zum Informationsträger für den Organismus.

Dadurch ist es durchaus möglich, einen chronischen Prozeß in einen akuten Zustand zurückzuführen, aus dem eine Beschwerdefreiheit durch weitere gezielte Behandlung möglich ist. Dieses Wiederaufleben eines akuten Stadiums muß nicht bedeuten, daß sämtliche Symptome erneut auftreten, sondern es sind die Merkmale einer Erstverschlimmerung. Aufgrund dieser herbeigeführten Situation, bedingt durch die Eigenblutinjektion, wird ein erneutes Aufleben der Abwehrkräfte erreicht, mit dem Ziel der Heilung.



SPRÜTH + RENNER

Wie bereits erwähnt, wird die Eigenblutinjektion zur therapeutischen Information für den Organismus. Über Gewebsrezeptoren und Zellmembranen wird die Information einer erneuten Infektion aufgenommen. Durch die erneute Aktivierung der Zellen werden die Verteidigungskräfte aller Organe mobilisiert.

Die subkutane oder intramuskuläre Injektion von Eigenblut ins Gewebe bewirkt an der Stelle der Verabfolgung einen lokalen Entzündungsreiz mit allen Abläufen wie Rubor, Tumor, Calor und Dolor. Diese Vorgänge spielen sich in der Tiefe des Gewebes ab und sind nach außen hin nicht erkennbar.

Im Injektionsgebiet sind die Oxydationsvorgänge erheblich gesteigert, was zur Anreicherung von Molekülen und damit zur Störung der Gewebsisotonie führt. Die Isotonie, d.h. das Mischungsverhältnis der Ionen in den Körpersäften (Relation von H^{++} und OH^{--} -Ionen) geht infolge der zunehmenden H^{++} -Ionenkonzentration verloren. Schließlich kommt es zur Elektrolytverschiebung durch Abwanderung des Zellkaliums in den Interzellularraum, während Natrium und Wasser in die Gewebselemente einströmen. Der erhöhte Gärungsstoffwechsel führt zur verstärkten Gewebsazidose. Die lokale Abwehr des Organismus tritt nun in Funktion.

Es bildet sich um das Injektionsmaterial eine Resorptionszone, eine lymphoplasmazelluläre Zone und eine Faserzone. In der lymphoplasmazellulären Zone liegt der Beginn der Immunisierung.

Ausgelöst durch die zunehmende Gewebsazidose im Injektionsgebiet erfolgt ein zunehmender Plasmaeinstrom

und eine Aktivierung des lymphatischen Systems.

In dem Streit der Meinungen, ob durch die Eigenblutbehandlung eine Mobilisierung der spezifischen oder unspezifischen Abwehr erfolgt, ist rein theoretischer Natur. Es ist jedoch inzwischen bekannt, nachdem spezifische und unspezifische Reaktionen Hand in Hand gehen, daß beide Abwehrarten in Funktion treten.

Wirkung der Eigenbluttherapie

Die Wirkung der Eigenbluttherapie besteht u.a. in:

01. Besserung des Allgemeinbefindens physisch und psychisch
02. Besserung depressiver Zustände
03. Besserung des Schlafes
04. Appetitanregung
05. Allgemeine Rekonvaleszenzförderung
06. Analgetische Wirkung bei chronischen Schmerzzuständen
07. Erhöhung der Drüsentätigkeit
08. Antiphlogistische Wirkung
09. Auslösung von Herdreaktionen
10. Reduzierung stark wirkender Arzneigaben

Immer wieder kann man beobachten, welcher günstigen Einfluss die Eigenblutbehandlung auf das Allgemeinbefinden ausübt. Viele Patienten fühlen sich nach der Behandlung frischer und leistungsfähiger. Der Schlaf wird länger und tiefer und depressive Zustände gebessert. Man bemerkt immer wieder, wie durch die Behandlung auch der Gesundheitswille und der Lebensmut sich steigern und bessern. Auch können häufig erstaun-



SPRÜTH + RENNER

liche Gewichtszunahmen beobachtet werden. Auch die schmerzstillende Wirkung, insbesondere des UV bestrahlten Eigenblutes, ist sehr bedeutungsvoll. Dies gilt insbesondere bei den verschiedenen Formen des chron. Gelenkrheumatismus.

Eine weitere günstige Wirkung der Eigenblutbehandlung sieht man bei Erschöpfungszuständen. Die oft damit verbundene Appetitlosigkeit, zunehmende Abmagerung, Durchfälle oder Obstipation, manischdepressive Einstellung, rasche Ermüdbarkeit sprechen äußerst positiv auf die Behandlung an.

Doch bei allen positiven Aspekten der Eigenblutbehandlung sollten wir bedenken, dass diese Behandlungsmethode für destruktive Endstadien und bei irreversiblen Schäden nicht anwendbar ist.

HNO-Fachärzte

Dr. med. Angelika Sprüth

Dr. med. Peter Renner

Naturheilverfahren

Plastische Operationen

Hauptstraße 41

50996 Köln-Rodenkirchen

Tel 0221. 39 17 12

Fax 0221. 3 40 88 81